

RHEINISCHE POST

[🏠](#) > [NRW](#) > [Städte](#) > [Krefeld](#) > [Quartier Anglicus Krefeld: Warum die Kaserne jetzt wirklich umgebaut wi](#)>

RP+ Quartier Anglicus in Krefeld

Warum die Kaserne jetzt wirklich umgebaut wird

Krefeld · Seit Jahren wird über eine Weiternutzung der Kaserne an der Kempener Allee verhandelt. Jetzt stellt ein neuer Investor seine Pläne vor. Warum diesmal alles anders ist.

08.09.2024 , 17:00 Uhr · 5 Minuten Lesezeit



So sieht das Quartier Anglicus, die alte Kaserne, derzeit aus der Luft aus. Fast alle Bäume sollen erhalten werden, es soll ein äußerst grünes Quartier werden.

Foto: Rauchfuss e.S.

Von Sven Schalljo

Kaum ein Projekt in Krefeld wird so lange diskutiert wie die Kaserne an der Kempener Allee. Seit die Britischen Truppen am 16. April 2002 endgültig abzogen, steht das Gelände leer. Oft wurde eine Nachnutzung diskutiert. Am 5. September 2018 beispielsweise titelte die Rheinische Post: „Kaserne: Bauarbeiten vor dem Start“. Passiert ist nichts.

Jetzt ist es wieder so weit. RP+ Der Kölner Immobilienentwickler Rauchfuß et Socii hat sich des Projekts angenommen. Große Teile der Pläne erinnern durchaus an das, was damals geplant war. Vorgestellte Balkone vor den denkmalgeschützten Mannschaftsgebäuden, eine Tiefgarage unter dem Exerzierplatz, der durch eine Einrahmung zwar angedeutet und damit in seinem Denkmalstatus erhalten, aber doch entsiegelt wird, weitere Neubauten oder die Weiternutzung des ehemaligen Verwaltungs- und Offiziersgebäudes für Seniorenwohnen. All das wurde schon vor sechs Jahren geplant. Wird das Ende auch gleich sein?

Info

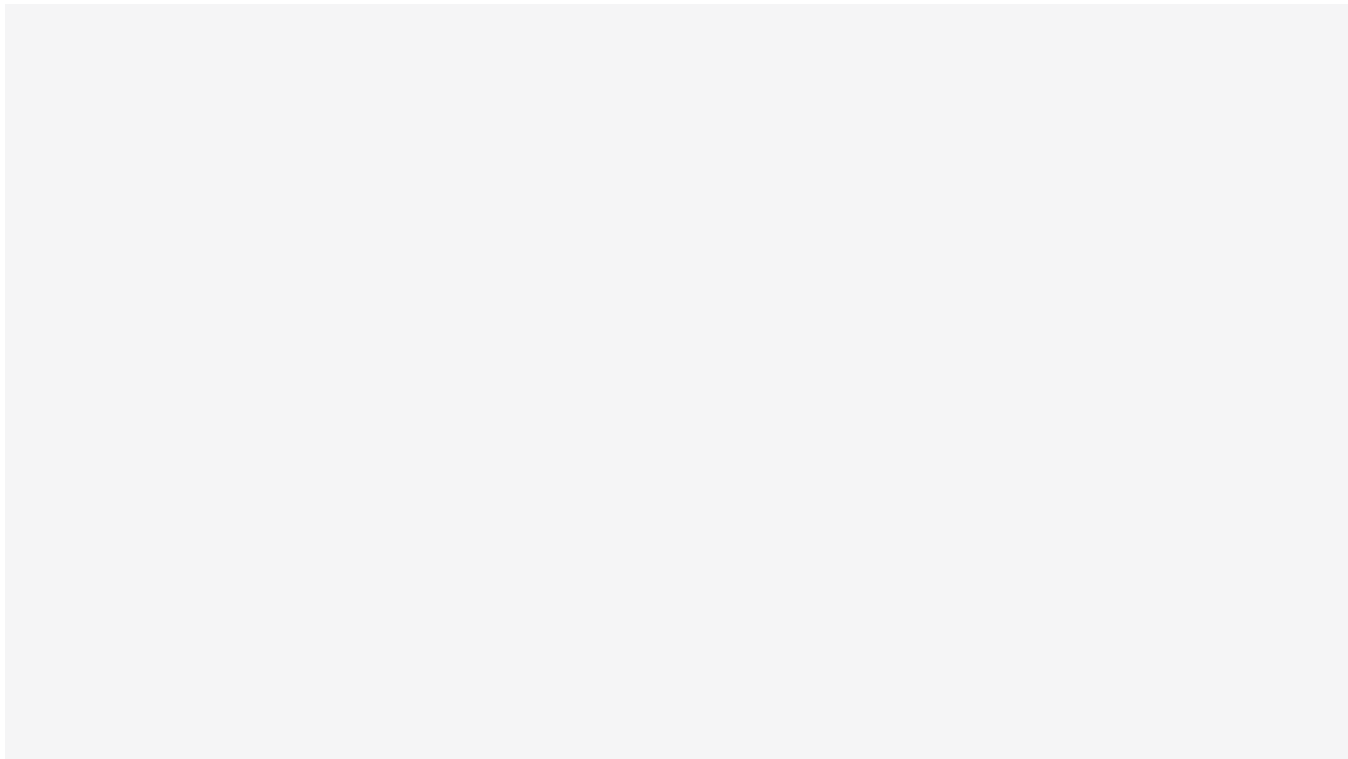
Das ist das Projekt Quartier Anglicus

Investor Der Immobilienentwickler Rauchfuss et Socii GmbH & Co. KG kommt aus Köln. Das Unternehmen entwickelt nach eigener Aussage hauptsächlich Projekte in einem 150-Kilometer-Umkreis um Köln.

Objekt Die Kaserne an der Kempener Allee wurde einst von den Nazis gebaut und vor dem zweiten Weltkrieg bezogen. Nach Kriegsende zogen die Briten ein und nutzten die Kaserne während der Besatzungszeit. Nach der Wiedervereinigung und dem Truppenabzug in Folge der 2+4-Verträge zog die Armee ab. Am 16. April 2002 war der letzte Brite verschwunden.

Areal Das Areal ist rund 12 Hektar groß und liegt zwischen Kempener Allee und Siempelkampstraße. Es soll in 17 Abschnitten, sogenannten Baufeldern, entwickelt werden.

Verantwortliche sagen: Es wird umgesetzt



So sollen die Gebäude aussehen. Die Balkone sind optisch wenig präsent und erhalten so das denkmalgeschützte Erscheinungsbild.

Foto: Rauchfuss e.S.

„Nein, das wird nicht passieren“, ist sich Krefelds Wirtschaftsförderer Eckart Preen sicher. „Die Situation mag auf den ersten Blick für einen Außenstehenden ähnlich aussehen. Im Innenverhältnis ist es aber nicht vergleichbar. Damals ging es nie über ein paar bunte Bildchen hinaus, heute ist es in sehr vielen Bereichen eine extrem detaillierte Planung“, fährt er fort.

Die Verantwortlichen des Investors sind ebenfalls sehr positiv gestimmt. „Ich denke, wir können sagen, dass wir uns bereits ein gutes Stück bewiesen haben. Als wir hier ankamen, waren die Reaktionen sehr reserviert. Wir mussten uns mit viel Arbeit das Vertrauen, das wir heute genießen, erst erarbeiten“, sagt die geschäftsführende Gesellschafterin Caroline Magiera und CEO Stefan Rauchfuß ergänzt: „Wir haben hier schon viel investiert. Zehn Architekten arbeiten Vollzeit für dieses Projekt. Wir haben schon hohe Beträge investiert, haben drei Baugenehmigungen konkret da und eine bereits bestehende noch einmal zurückgezogen und komplett überarbeitet. Wir wären

ja verrückt, jetzt zurückzuziehen.“ Auch präsentiert man sich bildgewaltig: So gibt es bereits eine hochwertige Broschüre mit Informationsmaterial, die als gebundenes Buch daherkommt. Und einen Bildband unter dem Titel „Mein Zuhause, Mein Krefeld“ gibt es.

Preen sieht wichtigen Schritt für Krefeld

Preen spricht von einem besonderen Tag für Krefeld und einer guten Woche, denn wenige Tage vor der Informationsveranstaltung zur Kaserne hatte es die Präsentation der Pläne für die VHS im Kaufhofgebäude gegeben und der Rat hatte die entsprechende Entscheidung getroffen. Es sei, sagt Preen, auch für die Stadt insgesamt ein wichtiger Schritt. Denn gut 700 Wohneinheiten, die hier entstehen sollen, entsprechen nach einer kürzlich erstellten Erhebung fast dem Krefelder Fehlbedarf von zwei Jahren.

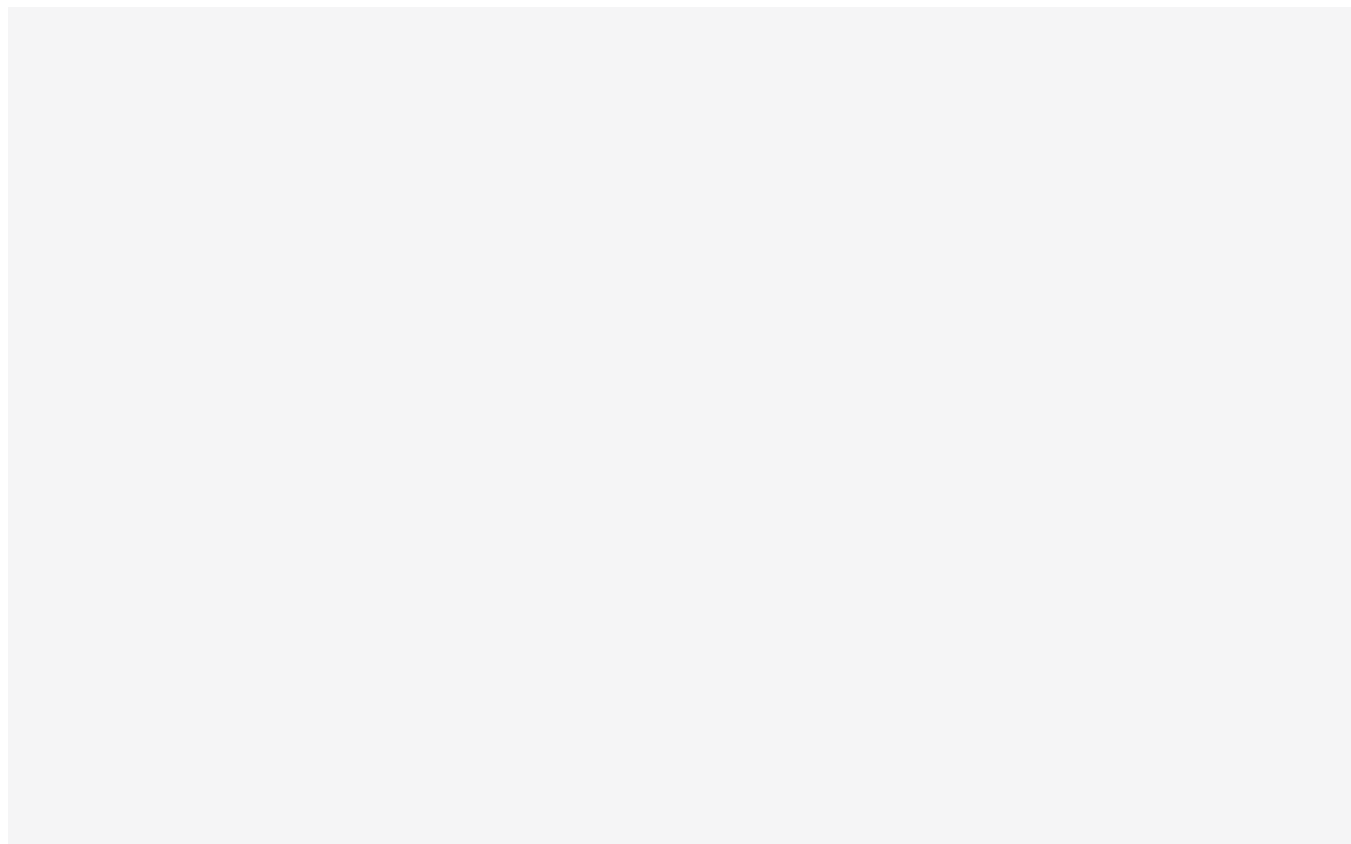
Wohnraum in vielen Kategorien

Wichtig in dieser Hinsicht auch: Es soll, so versprechen die Verantwortlichen, Wohnungen in allen Kategorien sein. Das Exposé enthält von der Zwei-Zimmer-52-Quadratmeter-Wohnung bis zur 217-Quadratmeter-Maisonette-Wohnung mit zwei Bädern, Toilette, Gäste-WC und Wintergarten eine große Bandbreite. Kleinere Apartments übrigens sind in den ersten Bauabschnitten, die sich im Altbau befinden, nicht möglich. „Da haben wir das Problem, dass die Gebäude recht tief sind. Wenn wir da zu kleine Wohneinheiten machen wollten, hätten einige keine Fenster“, erläutert der Projektleiter Architektur, Frederik Arns.

Außerdem solle es sowohl Miet- wie auch Eigentumswohnungen geben. Hinzu kommt, dass auch geförderter und damit mietpreisgebundener Wohnraum

entstehen soll. Das Gelände soll Zug um Zug entwickelt werden. Intensiv werde auch an der verkehrlichen Erschließung und sonstiger Infrastruktur gearbeitet. „Hier ist aber auch noch einiges im Fluss. Wir haben einen Planungsstand, der funktionieren würde, aber sind auch in konstanten Gesprächen mit Stadt, Denkmalbehörde und anderen Stellen“, erläutert der Projektleiter Projektentwicklung, Nico Weber.

Wichtiger Impuls für Krefeld



Die größte Wohnung in den ersten drei Bauabschnitten. Im mittleren Bereich und den beiden oberen Etagen eines ehemaligen Mannschaftsgebäudes findet sich die 217-Quadratmeter-Maisonette-Wohnung .

Foto: Rauchfuss e.S.

Das Projekt, für das die Entwicklungsgesellschaft auch noch Partner sucht, die einzelne Gebäude eigenständig entwickeln, hat für die Stadt Krefeld eine große Bedeutung. RP+ Sie ist dringend auf Wohnraum angewiesen, wie besagte Erhebung jüngst ergab. Diese wurde vorgenommen vom Pestel-Institut und

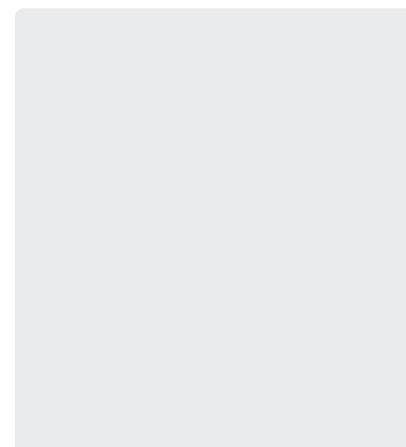
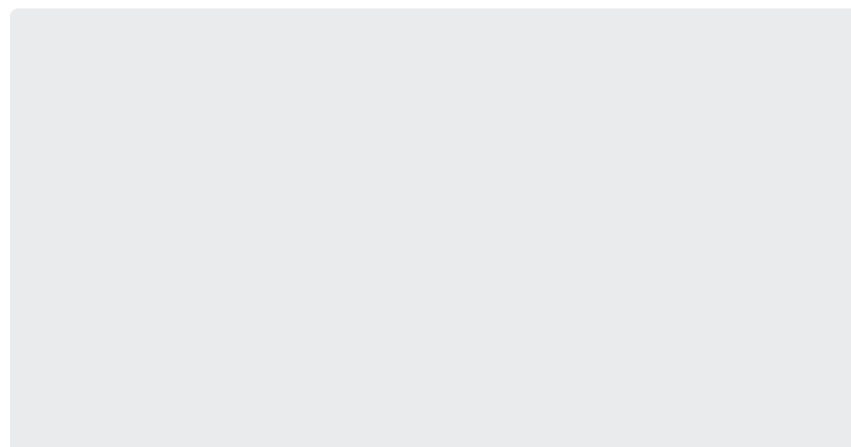
ergab, dass Krefeld einen großen Bedarf an neuen Wohnungen hat. Bis 2028 müssten jährlich rund 420 neue Wohnungen erstellt werden. Von diesem Bedarf könnte die Kaserne einen durchaus nennenswerten Teil beibringen. „Darum sind wir glücklich über den Kontakt und ich persönlich habe keine Zweifel, dass Rauchfuss e.S. alles so umsetzt wie versprochen“, betont der oberste Wirtschaftsförderer Krefelds. Genauer gesagt: Vom genannten Bedarf würden die nach aktuellem Plan 725 Wohneinheiten ziemlich genau ein Drittel abdecken. Umso mehr, als die große Varianz der geplanten Wohnungen alle Arten der Bedarfe deckt. Entsprechend groß sind die Hoffnungen der Stadtverantwortlichen. Das Vertrauen ist dabei nicht nur bei Preen groß. Final lässt sich die Frage, ob alles wie geplant umgesetzt wird, aber naturgemäß erst nach Fertigstellung, vermutlich 2030, beantworten.

RP+

Persönlichen Link kopieren und diesen Artikel mit bis zu 10 Freunden teilen 🎁

Link kopieren

Das könnte Sie auch interessieren



[Redacted text block]

[Redacted text block]